

maßen auszugleichen, trägt das Ihrige dazu bei, die Unternehmerlust der Landwirte anzuregen, die in bedeutend erhöhter Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen, künstlichen Düngermitteln usw. ihren Ausdruck findet. Hatten die größeren Bauern bisher doch immer gefürchtet, daß sie nach der völligen Aufteilung der Güter als nächste unter ein neues Reformgesetz fallen würden — nach dem unzweideutigen Programm der sozialdemokratischen Regierung — und wenig zur Intensivierung ihrer Wirtschaften getan. Trostlos bleibt nach wie vor die Lage des größten Teiles der Neusiedler, denen nur auf dem Wege einer ausländischen Staatsanleihe geholfen werden könnte. Auch der litauische Handel hat sich in den letzten Monaten wesentlich gehoben, wenn hier auch noch vieles besserungsbedürftig ist. Der Privathandel ist mehr oder weniger in seine alten Rechte wieder eingesetzt, und die neue Regierung hat den Plan, den Handel ausschließlich in nationalen Kooperationen und Konsumvereinen zusammenzufassen, vollständig fallen gelassen. Diese Verbände hatten zumeist versagt, und der Privathandel hatte jede Initiative verloren. Die Wiederbelebung des Privathandels, die in langfristigeren und billigeren Krediten ihren Ausdruck findet, kommt in erster Linie wiederum der Landwirtschaft zugute. Noch nicht völlig übersichtlich ist die Industriepolitik Litauens, wenn sie auch in jeder Beziehung als wesentlich überlegter und den Verhältnissen angepaßter gelten darf. Es ist anzunehmen, daß durch den Abschluß des deutsch-litauischen Handelsvertrages auch hierüber Klarheit geschaffen werden

wird. Bleibt die litauische Regierung bei ihrer jetzigen Wirtschaftspolitik und schafft ihr im bevorstehenden Handelsvertrage die notwendige Grundlage, wofür eine Angleichung des litauischen Handelsrechtes an das westeuropäische allerdings die Voraussetzung wäre, wird man Litauen für die Zukunft eine günstige Prognose stellen dürfen und ihm beispielsweise von deutscher Seite eine Anleihe oder Warenkredite innerhalb der Grenzen seiner Aufnahmefähigkeit zu gewähren, würde kein größeres oder geringeres Risiko bedeuten, als es bei einem anderen Staate der Fall wäre.

Bei der augenblicklichen Lage Litauens und unter der Voraussetzung des Abschlusses eines deutsch-litauischen Handelsvertrages wäre der Zeitpunkt nicht zu früh, zu dem sich auch der deutsche Reklamefachmann mit Aussicht auf Erfolg auf dem litauischen Markte betätigen könnte. Besonders auf dem Markte landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sowie der Fertigwaren der Textil-, Eisen-, Glas-, elektrischen und chemischen Branche könnte er bei der sich plötzlich zeigenden Unternehmer- und Kauflust der litauischen Händler und des Publikums ein dankbares Tätigkeitsfeld finden. Ein genaues Einfühlungsvermögen in die litauische Mentalität ist dabei die Voraussetzung.

Der schon als beigelegt gewählte litauisch-polnische Konflikt, des auf der Völkerbundstagung im Juni d. J. wiederum erneut und heftig zum Ausbruch gekommen ist, möge als Warnung vor weitgehenden Bindungen im litauischen Geschäft dienen, bevor nicht der deutsch-litauische Handelsvertrag definitiv abgeschlossen ist.

Berichtigung zu Heft 5. Auf Seite 69 in dem Artikel »Die deutsche Landwirtschaft«, rechte Spalte, 10. Zeile muß es heißen:  
»Eine solche Einstellung« und nicht »Eine solche Entwicklung«.

**B E S P R E C H U N G**  
*H. Behrmann. Das Inserat. Verlag C. Barth, Wien.* Das Buch hat einen sehr schönen und wirkungsvollen Umschlag des Züricher Künstlers Cyliax. Das erweckt Vertrauen auch dem Inhalt gegenüber. Entspricht das Innere dem Äußeren? Ein Buch von 360 Seiten über das Inserat? Es kommt eben auch dabei auf den Mann an, der es geschrieben hat, in diesem Falle auf den Behrmann. Es ist ein Buch der Praxis, viel Theorie ist nicht darin zu finden. Aber ein frischer, lebendiger Geist durchpulst alles. Hier findet der Reklamer — wenn er Ohren hat, zu hören — eine Fülle von Ratschlägen, vorgetragen in guter Form, mit Geist und Mut. Ach, wie freut sich der kritische Wanderer in der Reklamewüste, wenn er unvermutet in eine Oase gerät, wo die Früchte reif, nicht unreif oder gar — faul sind. Über die Prägnanz des Stils ein Beispiel:

»Zeichnungen in Schwarz-Weiß-Manier werden photographisch auf Zinkplatten übertragen. Die freien Stellen werden weggeätzt, was stehen bleibt, ergibt die Stellen, die die Farbe beim Druck annehmen und die Zeichnung wiedergeben. Es sind die bekannten Zink- oder Strichklischees. Die photographische Reproduktion kann in beliebigem Größenverhältnis zum Original erfolgen.« Um das zu sagen, brauchen andere 20 Seiten und der Leser versteht es doch nicht. Selbstverständlich muß ein solches Buch, wenn es gewinnbringend werden soll, nicht bloß gelesen, sondern verarbeitet werden. Die Abbildungen sind sehr sachkundig ausgewählt. Man erkennt auch darin den erfahrenen Praktiker. Die Zahl der Illustrationen ist sehr groß. Reproduktion und Druck der sicherlich oft schwierig wiederzugebenden Inserate aus allerlei Zeitschriften sind ebenfalls zu loben.

T. Sch.